

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen, Wohnen, Leben**

Band (Jahr): - **(1954)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

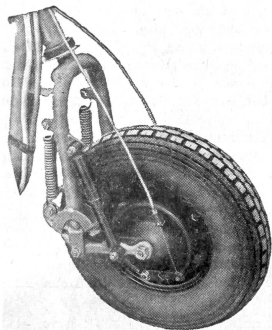
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



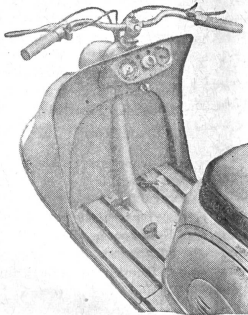
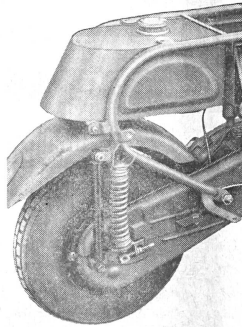
Ein bewährter Motorroller

Als nach dem Kriege die ersten Roller im Straßenbild auftauchen, hielten viele Leute diese Konstruktion für eine Spielerei... welchen Siegeszug hat sie inzwischen in der ganzen Welt angetreten! Es ist doch so, daß der Motorroller heute das bevorzugte Gefährt gerade derjenigen Kreise geworden ist, die früher nicht im Traum daran dachten, auch einmal zu den «Motorisierten» zu gehören. Der Arbeiter hat sein rostendes Fahrrad in den Keller gestellt; denn jetzt hat er seinen Roller, der es ihm ermöglicht, über Mittag zu den Seinen nach Hause zu kommen, während sein langer Weg zur und von der Arbeitstelle dies mit Velo oder Tram rein zeitlich verunmöglichte. Der Geschäftsreisende kann mit seinem Roller während eines Arbeitstages jetzt viel mehr Kunden besuchen und schlägt die Betriebskosten dadurch mehrfach heraus. Die Hausfrau erledigt ihre Einkäufe in der Stadt im Handumdrehen. Der Student sucht sich jetzt ein Zimmer an der Peripherie oder in einem Vorort, wo er viel ungestörter seinen Studien obliegen kann, als in der eigentlichen Hochschulgegend. Der Beispiele wären noch Dutzende, und dabei haben wir noch nicht einmal angetönt, daß der brave Roller allen auch während der Freizeit und Ferien ein treuer Begleiter ist.

Unter anderen Motorrollern hat sich besonders der deutsche GOGGO bewährt, speziell in unserem gebirgigen Gelände. Die Firma G. Kloßner, Schöntalstraße 1, in Zürich 4, hat an ihrem

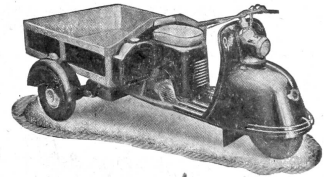


Stand 527 am diesjährigen Autosalon in Genf den neuesten GOGGO, Typ 54, von 200 ccm, 11 PS, mit JLO - Zweitaktmotor und Gebläse Kühlung und mit Vierganggetriebe ausgestellt und vorgeführt und in Fach- und Laienkreisen Aufsehen erregt. Dieser Typ ist eine Weiterentwicklung des bisherigen längst bewährten Rollers und weist einige sehr erwünschte Neuerungen auf. — Die Federung wurde weiter verbessert durch Aufhängung des Vorderrades mittels Schwinggabel

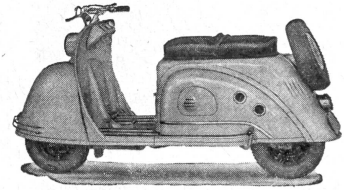


und des Hinterrades durch Teleskopfeder; sowohl vorne wie hinten wurden Oeldruckdämpfer angebracht. Die vergrößerten Federwege in Verbindung mit diesen doppeltwirkenden hydraulischen Stoßdämpfern ergeben eine wesentliche Verbesserung der Straßenlage und der Federungseigenschaften. — Der Durchmesser der Bremstrommeln wurde auf 150 mm vergrößert. — Das Fassungsvermögen des Brennstofftanks wurde auf 12 l erhöht, wovon 2 l als Reserve. Der Aktionsradius beträgt somit jetzt, bei einem mittleren Verbrauch von nur 2,8 l / 100 km, mehr als 400 km. Neu angeordnet ist auch das Instrumentenbrett; der bisher etwas tief liegende Kilometerzähler mit Geschwindigkeitsmesser wurde indirekt beleuchtet und hochgezogen und mit anderen Kontrollorganen vereinigt; Zeituhr, Zündlicht-Schloß, elektrischem Anlasser (ja, das Anklicken fällt in Zukunft dank der Bosch-Anlasseranlage fort!), Ladekontroll- u. Leerlauf-Anzeigelampe. — Der Tupper am Vergaser wird jetzt über

ein kleines Gestänge von außen bedient. — Sicherheitslenkschloß, verschleißbarer Doppelsattel mit Haltgriff, verstellbarer Lenker, Reserverad usw. sind Selbstverständlichkeiten beim GOGGO. Der hier beschriebene GOGGO-Typ wurde außerdem nach eingehenden Studien und langmonatigen Versuchen als Lastenroller herausgebracht. Dieses besonders für das Kleinergewerbe entwickelte Dreirad-Lieferfahrzeug besitzt Kardanantrieb und Differential und — was besonders hervorzuheben ist — außer den drei Vorwärtsgängen auch einen Rückwärtsgang. Es wird mit Ganzmetall-Kastenaufbau oder Ladebrücke offen und mit Blache geliefert. Die für ein derartiges Fahrzeug enorme amtlich zugelas-



sene Tragkraft von 330 kg wird in weiten Kreisen des Gewerbes eine Lücke schließen helfen, wo es gilt, kleine und mittlere Lasten rasch und sicher bei einem Minimum von Betriebskosten zu transportieren. Wir haben uns darauf beschränkt, nur Wesentliches über den neuen GOGGO, Typ 54, festzuhalten; die Generalvertretung, G. Kloßner, Schöntalstraße 1, Zürich 4, Tel. (051) 27 86 60, steht für jede detaillierte Auskunft oder die Zustellung des ausführlichen Prospektes zur Verfügung.



Generalvertretung: G. Kloßner, Schöntalstraße 1, Zürich 4
Tel. (051) 27 86 60/61

Genossenschaftliche Zentralbank



Die uns anvertrauten Gelder verwenden wir vornehmlich zur Förderung des Ausbaues der konsumgenossenschaftlichen Verkaufsorganisationen und des genossenschaftlichen Wohnungsbaues

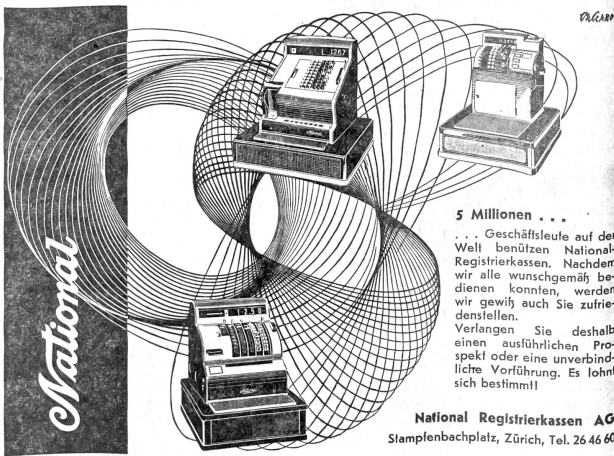
Indem Sie Ihre Ersparnisse auf unsere **Depositenhefte** legen, helfen Sie mit, die weitere Entwicklung der Genossenschaftsbewegung zu begünstigen

NIEDERLASSUNG ZÜRICH

Telephon 23 66 72 / Postcheck VIII 2128 / Uraniastraße 6 / Ecke Seidengasse



MIT SILVA BILDERSCHECK



National

5 Millionen . . .
... Geschäftsleute auf der Welt benutzen National-Registrierkassen. Nachdem wir alle wunschgemäß bedienen konnten, werden wir gewiß auch Sie zufriedenstellen. Verlangen Sie deshalb einen ausführlichen Prospekt oder eine unverbindliche Vorführung. Es lohnt sich bestimmt!

National Registrierkassen AG
Stämpfenbachplatz, Zürich, Tel. 26 46 60

Rudolf MAAG & Cie.

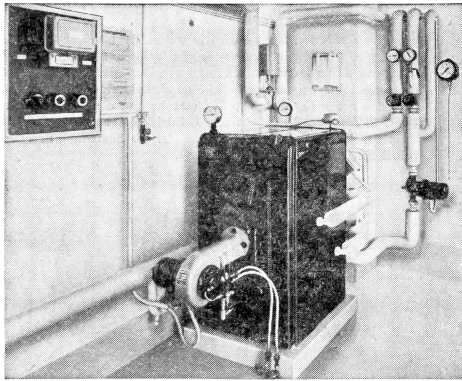
Schweizergasse 6
Zürich 1
Telephon 25 27 40

Anlagen für
Licht Wärme Kraft
Telephon Sonnerie

Für gute Beleuchtung:
Deckenschalen
Leuchter
Ampeln
Vasen- und Nachttisch-Lampen

Für Ihren Haushalt:
Alle elektrischen Haushalt-Apparate
Kochherde
Kochgeschirr
Kühlschränke
Staubsauger usw.

Die vollautomatische Oelfeuerung im Zentralheizungsbetrieb



DERTLI-QUIET MAY-Kleinautomat-Oelfeuerung im Ein- und kleineren Mehrfamilienhaus, raum- und boilerthermostatisch gesteuert mit automatischem Dreiwegventil

Die kommerzielle Ausbeutung der Erdölvorkommen und die in ihrem Zusammenhang geschaffene weltumspannende Verteilerorganisation haben auch auf dem Heizungsgebiet einer technischen Entwicklung gerufen, die sich vor 50 Jahren kaum noch erahnen ließ.

Während schon die Entwicklung im Heizungsbau an und für sich mit der immer größeren Verbreitung der Zentralheizung einen erhöhten Wohnkomfort brachte, den man sich heute kaum mehr wegzudenken vermag, so bedeutete die Verwendung des flüssigen Brennstoffes, des Heizöls, in diesem Heizungssystem noch einen weiteren Fortschritt. Waren die ersten Oelfeuerungen auch noch recht primitiv und nicht ohne gewisse Gefahren, so hat die Technik in relativ kurzer Zeit auch diese gebannt und das Heizöl ganz in den Dienst der Wohnkultur gestellt.

Kämen heute unsere Vorfahren wieder und sähen, wie man ein ganzes Heizungssystem einer Wohnkolonie mit einer bloßen Schalterdrehung in Funktion setzt, so käme ihnen das sicher als eines der sieben Weltwunder vor. Wie würden sie staunen, daß kein Heizer mühselig Kohle schaufelt, Kessel schürt und entsprechend Staub im Haus verbreitet, um uns mit behaglicher Wärme zu versorgen. Vollends eih Rätsel müßte ihnen sein, wenn sie vor den geheimnisvollen Steuergeräten ständen, so klein und einfach, und die doch alles so sinnvoll lenken: Wärme spenden ganz nach Bedarf oder nach Wunsch, sie rationieren gradmäßig oder zeitlich, ja sogar sich ganz nach

den Wetterlaunen ohne weiteres Hinzutun richten. Nicht möglich, würde es da heißen, so etwas gibt es doch nicht!

Und doch, so weit ist man mit der Entwicklung der Oelfeuerung gelangt: es gibt praktisch fast keine unerfüllbaren Probleme mehr. Gerade die Oelfeuerungstechnik hat die Entwicklung moderner Steuerungen stark gefördert und diese auch voll ausgewertet.

Welche Vorteile der Oelfeuerung gegenüber dem Kohlenregime gaben zu dieser geradezu stürmischen Entwicklung Anlaß? Kurz zusammengefaßt sind es folgende:

1. Vom rein betriebswirtschaftlichen Standpunkt aus stellt sich heute der Oelbetrieb *biliger* als derjenige mit Kohle. Auf Grund der Brennstoffpreise für den diesjährigen Winter ergibt sich folgende Gegenüberstellung für je 1 000 000 Wärmeinheiten:

Preise für Bezüge von 2500-10 000 kg

	Heizwert	Wirkungsgrad in %	100 kg-Preis franko Behälter, ab Werk	Kosten in 1 Mill. WE effekt
Heizöl spezial	10 000	80	23.60	29.50
Heizöl leicht	10 000	80	22.—	27.50
Heizöl III (schwer)	9 600	80	17.60	22.90
Ruhrkohle	7 000	65	18.20	40.—

Preise für Bezüge von 10 000 kg und mehr:

Heizöl spezial	10 000	80	22.60	28.25
Heizöl leicht	10 000	80	21.—	26.25
Heizöl III (schwer)	9 600	80	16.60	21.60
Ruhrkohle	7 000	65	17.70	38.90

Der Anlagewirkungsgrad für Koksfeuerung ist angenommen für eine mittelmäßig gut gewartete Feuerung. Mitunter wird dieses Resultat auch auf 70 Prozent gesteigert werden können, wogegen bei Oelfeuerung für eine gut eingestellte Anlage mit 80 Prozent die untere Garantiegrenze angenommen ist. Mit Rücksicht auf den hohen Heizwert des Oels und den Verbrennungseffekt dürfte den Interessenten vor allem auch die gewichtsmäßige Gegenüberstellung von Heizöl zu Kohle interessieren: Bei einer guten Oelfeuerung darf mit folgender Relation gerechnet werden:

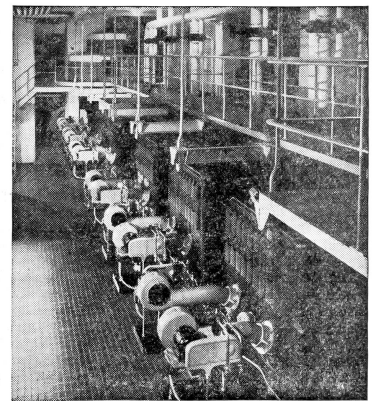
1 Tonne Koks = 0,55 Tonne Heizöl.

2. Ein weiterer wichtiger Vorteil des Oelregimes liegt ferner in seiner größeren Anpassungsfähigkeit an die tatsächlichen Betriebsverhältnisse und die größere Elastizität. Es seien in diesem Zusammenhang nur die wichtigsten Steuerungsmöglichkeiten für eine Oelfeuerung erwähnt: die einfache Steuerung

6. Jede Heizungsbedienung, mit Ausnahme der periodischen Kontrolle durch die Erstellerfirma, fällt weg. Selbst große Heizwerke bedürfen nur einer gelegentlichen Aufsicht, wenn auch die Steuerprobleme umsichtig abgeklärt worden sind.

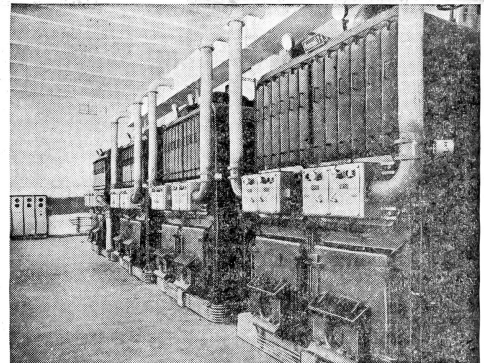
Dies die wichtigsten Vorteile einer gut dimensionierten und sorgfältig ausgeführten Oelfeuerungsinstallation. Bestehen auch Nachteile? – Theoretisch keine – praktisch aber doch folgende:

Für den Hausbesitzer und Bauherrn ist die Amortisation der Kapital-Mehrinvestition für die Oelfeuerungsinstallation – besonders bei kleinen Anlagen – nicht unbedingt kurzfristig möglich. Es muß dabei allerdings die sichere Einsparung des Heizers oder der eigenen Arbeitszeit mitberücksichtigt werden. Im übrigen sind das Öl sowohl als die Kohle selbstverständlich von der Produktion und der allgemeinen Weltmarktlage abhängig. Die einmal eingebaute Oelfeuerung hindert den Hausbesitzer



Großheizwerk ausgerüstet mit DERTLI-QUIET MAY-Oelbrennern. Totalleistung ca. 4 000 000 WE/h.

DERTLI-Industrie-Schweröl-Anlage mit Zwillingsbrennern an SULZER-Taschkesseln (Heizzentrale Flughafen Kloten).



den Raumtemperatur, die hauptsächlich im Einfamilienhaus zur Anwendung gelangt; dann das einfache Zeitprogramm, wo die Heizung nur zu den gewünschten erforderlichen Heizzeiten in Betrieb steht; das differenzierte Heizungsprogramm, während bestimmter Zeiten maximale und minimale Temperaturen eingehalten werden können (zum Beispiel Tag- und Nachtprogramm); kompliziertere Gruppensteuerungen aller Art (Nord-Südgruppen usw.); die Steuerung nach der jeweiligen Außentemperatur mit all ihren vielfältigen Varianten.

3. Die Oelfeuerung vermittelt einen besseren *Wärmekomfort*, kann doch damit eine ausgeglichene Temperaturkonstante in den Objekten eingehalten werden. Der umsichtige Oelfeuerungsbesitzer wird es auch recht bald verstehen, die wärmeökonomischen Vorteile seiner Oelfeuerungsanlage auszunützen.

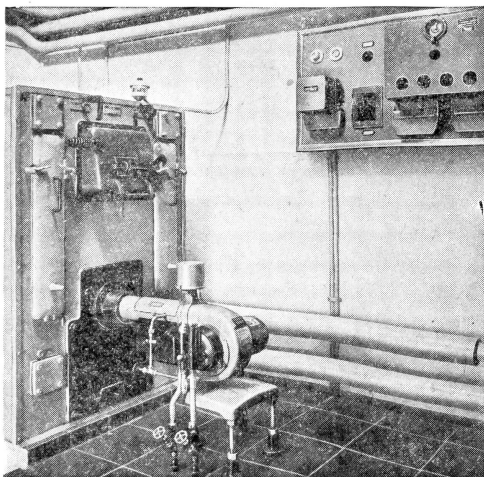
4. Mit einer guten Oelfeuerung hält absolute *Sauberkeit* Einzug in den Kellergeschossen.

5. Der Brennstoff kann in den meisten Fällen außerhalb des Hauses oder, wenn nicht, auf *knappem Raum* gelagert werden, mit andern Worten, die Oelfeuerung erlaubt einen Nutzraumgewinn, was bei den derzeitigen Baukosten auch nicht übersehen werden darf.

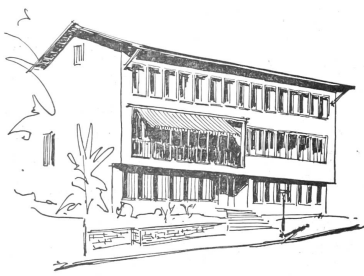
aber nicht, bei einer allzu großen Diskrepanz des Kalorienpreises zugunsten von Kohle den Betrieb zeitweilig eventuell wieder auf diesen Brennstoff umzustellen, was mit einem Minimum an Aufwand und Kosten möglich ist. Erfahrungsgemäß wird er aber dies erst im äußersten Falle tun, denn die übrigen Vorteile des Oelregimes wird er nur ungern entbehren wollen.

Mit der Ausrüstung seiner Heizung mit Oelfeuerung begibt sich der Hauseigentümer in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zum Ersteller der Anlage. Wie eine jede Maschine, so bedarf auch der Oelbrenner einer periodischen Kontrolle und Pflege. Es ist deshalb eminent wichtig, daß die Ausführung einer solchen Anlage nur einer Firma anvertraut wird, die in der Folge mit ihrer Service-Organisation auch für einen zuverlässigen Unterhalt ihrer Anlagen absolute Gewähr bietet und dem Kunden zu jeder Zeit zur Verfügung steht.

Die Oelfeuerung verleitet den Besitzer leicht zum Mißbrauch des gebotenen Wärmekomforts. Es ist eben verführerisch, nur einen Knopf mehr nach rechts oder links drehen zu können, um sich die Kaloriengeister dienstbar zu machen; als Usurpator tut er's nach rechts, als Knauerer nach links – als Erkennender aber auf die goldene Mitte.

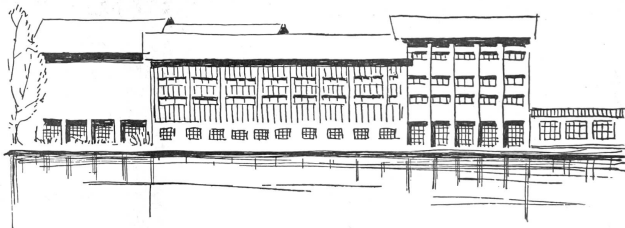


DERTLI-QUIET MAY-Oelfeuerung im Mehrfamilienhaus mit automatischer Gruppensteuerung, ausgestattet mit Außen-Temperaturregler-Anlage



EGLISAU

eine moderne schweizerische Mineralquelle



Obwohl schon den Römern die heilenden Kräfte unserer Mineralquellen bekannt waren, ist die schweizerische Mineralwasserindustrie ein verhältnismäßig junges Gewerbe. Es läßt sich zwar historisch nachweisen, daß schon im Mittelalter Trinkkuren in unseren Quellen üblich waren. Aber die eigentliche kommerzielle Ausbeutung der Mineralquellen für den Getränkekonsum geht nur auf knapp dreißig Jahre zurück. Vorher beherrschten Wein, Most und Bier die Getränkeindustrie, und die Limonaden fristeten noch nach dem Ersten Weltkrieg ein sehr bescheidenes Dasein. Erst Ende der zwanziger Jahre traten die mit Mineralwasser abgefüllten Tafelgetränke als Markenartikel in Erscheinung. Es darf in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß die Mineralquelle Eglisau mit dem noch heute hergestellten «EGLISANA» wahre Pionierarbeit leistete. Das «EGLISANA» verdrängte immer mehr die markenlosen Limonaden milder Qualität und erreichte bemerkenswert große Umsatzziffern. Gleichzeitig ebnete es anderen Markenartikeln der Mineralwasserindustrie den Weg. Vor allem pure Mineralwasser, wie «HENNIEZ-LITHINEE», schafften sich immer stärker Eingang ins Gastgewerbe.

Damit begann zu Beginn der dreißiger Jahre für die Mineralquelle Eglisau eine völlig neue Phase. Nachdem sie die Generalvertretung für «HENNIEZ-LITHINEE» für die gesamte deutsche Schweiz übernommen hatte, schaffte sie mit dem «ORANGINA» einen weiteren Markenartikel, und

wenige Jahre später brachte sie das erste schweizerische Kolagetränk, «VIVI-KOLA», auf den Markt. Es spricht für die Qualität dieser Produkte, daß sie noch heute eine bedeutsame Position im schweizerischen Getränkekonsum inne haben. Das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Eglisauer Tafelgetränke mit dem bekömmlichen Eglisauer Mineralwasser abgefüllt werden und die Sirupe auf natürlicher Basis hergestellt sind. Schließlich werden alle Produkte mit reinem Zucker gesüßt, und so sind schon in der Fabrikation die Voraussetzungen für eine weite Verbreitung in allen Kreisen geschaffen. Tatsächlich sind die Eglisauer Tafelgetränke und das Mineralwasser «HENNIEZ-LITHINEE» vor allem auch preislich wahre Volksgetränke.

In den vergangenen zwei Jahren hat die Mineralquelle Eglisau ihren Betrieb weitgehend erneuert und ausgebaut, und man darf diese Quelle heute als einen der modernen Betriebe bezeichnen. Das gilt sowohl in technischer als auch in hygienischer Hinsicht. Dem Besucher bietet sich immer wieder beim Abfüllprozeß ein faszinierendes Bild, und er bewundert die großartigen Leistungen der modernen Technik.

Jeder Vorgang wickelt sich praktisch automatisch ab, doch kann nichts das menschliche Auge bei der zuverlässigen Kontrolle jeder einzelnen Flasche vor und nach der Abfüllung ersetzen.

Der Weg vom tief unter der Erdoberfläche gefaßten Quellwasser bis zum fertigen Produkt im Restaurant ist freilich lang und geht über viele Stationen. Das Mineralwasser wird in modernsten geplättelten Tanks konserviert und gelangt in den großen Maschinsaal, wo die leeren Flaschen zuerst einen peinlich genauen Reinigungsprozeß durchlaufen und dann in die Sirupkocherei wandern, wo ihnen die durchwegs natürlichen Grundstoffe eingefüllt werden. Darauf folgt der Mineralwasserzusatz, und schließlich werden die Flaschen automatisch verkorkt und etikettiert. In einem eigenen Forschungslaboratorium werden laufend hygienische Kontrollen gemacht, so daß der Konsument die absolute Gewißheit hat, nur einwandfreie, den Lebensmittelgesetzen entsprechende Produkte vorgesetzt zu erhalten.

Darauf werden die Flaschen in Harasse sortiert und kurzfristig im riesigen Lagerhaus aufbewahrt, bevor sie zum lokalen Depositar in der ganzen Schweiz verfrachtet werden. Rund 250 Depots stehen im Dienste der Mineralquelle Eglisau und besorgen die Belieferung der Gaststätten und Lebensmittelgeschäfte. Endlich kommt dann das Getränk mit dem legendären Hirsch zum Konsumenten.

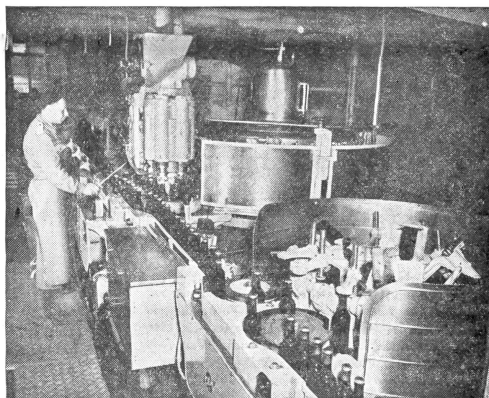
Mineralwasser aus Eglisau erfreuen sich in der ganzen Schweiz eines hohen Ansehens. Sie sind bei Jugendlichen, wie auch bei der längst erwachsenen Generation gleicher-



Der Betriebshygiene wird in der Mineralquelle Eglisau allergrößte Aufmerksamkeit geschenkt. Jede einzelne Flasche wird nach der Reinigung auf Bruchfestigkeit und Sauberkeit peinlich genau kontrolliert.



Teilansicht des Maschinsaals von der Waschmaschine bis zur Korkmaschine.



Blick auf die automatische Flaschenabfüllanlage.

maßen beliebt, weil der Konsument weiß, daß der Name Eglisau für einwandfreie und qualitativ hochstehende Produkte jede Gewähr bietet. Es darf ohne weiteres bemerkt werden, daß diese Getränke mit ausländischen Produkten keinen Vergleich scheuen müssen, und daß vor allem der Quellenbetrieb mit seinen modernen Einrichtungen mit an der Spitze der führenden europäischen Mineralquellen steht. Das muß auch die Treue der schweizerischen Konsumentenschaft gegenüber den Eglisauer Getränken erklären.



Für den Haushalt



Für die Gaststätte

VIVI-KOLA Orangina HENNIEZ Lithinee

EGLISANA

ROXY GRAPE FRUIT

